

Kompetenzorientiert prüfen – Prüfungspraxis und weiterer Entwicklungsbedarf



MARKUS BRETSCHNEIDER
Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Gewerblich-technische und naturwissenschaftliche Berufe« im BIBB



KATRIN GUTSCHOW
Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich »Strukturfragen der Ordnungsarbeit, Prüfungswesen und Umsetzungskonzeptionen« im BIBB



BARBARA LORIG
Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich »Strukturfragen der Ordnungsarbeit, Prüfungswesen und Umsetzungskonzeptionen« im BIBB

Mit Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) liegt ein bildungsbereichsübergreifendes Kompetenzverständnis vor, das auf Handlungskompetenz ausgerichtet ist. Doch was bedeutet dieses Verständnis für die Prüfungen im dualen System? Im Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse eines BIBB-Forschungsprojekts vorgestellt, in dem die bestehende Prüfungspraxis in vier ausgewählten Berufen untersucht wurde. Am Beispiel des Berufs Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen – Fachrichtung Versicherung werden in diesem Beitrag Prüfungsanforderungen, Aufgabenstellungen und Beurteilung der Prüfungsleistungen bezüglich der Orientierung an Kompetenzen in den Blick genommen. Abschließend werden berufsübergreifende Weiterentwicklungsbedarfe aufgezeigt.

DQR-Kompetenzverständnis – Grundlage kompetenzorientierter Prüfungen

Mit der Einführung des DQR liegt ein von allen bildungspolitischen Akteuren getragenes Kompetenzverständnis vor. Kompetenz wird im Sinne von Handlungskompetenz definiert als »die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten« (AK DQR 2011, S. 8). Handlungskompetenz wird in die Dimensionen *Fachkompetenz*, die Wissen und Fertigkeiten umfasst, sowie *personale Kompetenz*, die Sozialkompetenz und Selbstständigkeit beinhaltet, unterteilt (vgl. Tab. 1). Zurzeit erarbeitet der BIBB-Hauptausschuss eine Empfehlung zur Gestaltung kompetenzorientierter Ausbildungsordnungen, in der dieses Kompetenzverständnis mit beruflicher Handlungsfähigkeit gemäß BBiG gleichgestellt werden soll.

Der Begriff der Handlungsfähigkeit bzw. Handlungskompetenz hat eine lange Tradition in der beruflichen Bildung und fand in der Auslegung des »selbstständigen Planens, Durchführens und Kontrollierens« 1987 zum ersten Mal Eingang in die Ausbildungsordnungen. Die Festschreibung der Handlungskompetenz als Ziel des berufsschulischen Unterrichts erfolgte mit Einführung des Lernfeldkonzepts 1996 und beinhaltete die Dimensionen Fach-, Personal- und Sozialkompetenz (vgl. KMK 2000, S. 9). Auch wenn den Ausbildungsordnungen noch kein explizites Kompe-

tenzverständnis zugrunde liegt, wird im Projekt von der Hypothese ausgegangen, dass implizit bereits kompetenzorientierte Ansätze in den derzeitigen Prüfungen im dualen System zu finden sind.

Methodisches Vorgehen

Um kompetenzorientierte Ansätze in den Prüfungen zu identifizieren, wurden in vier ausgewählten Berufen schriftliche Prüfungsaufgaben analysiert und teilnehmende Beobachtungen in Prüfungen durchgeführt (vgl. Kasten). Zentrale Kriterien für die Berufsauswahl waren hohe Auszubildendenzahlen, unterschiedliche Berufs- und Prüfungsstrukturen sowie Prüfungsinstrumente, ein aktuelles Berufsbild und unterschiedliche Kammerzuständigkeiten. Für die Analyse der schriftlichen Prüfungsaufgaben und teilnehmenden Beobachtungen wurden Kriterien zugrunde gelegt, die aus der Berufs- und Wirtschaftspädagogik und der Kompetenzdiagnostik stammen und in der ersten Phase des Projekts als relevant für kompetenzorientierte Prüfungen identifiziert wurden (vgl. LORIG/MPANGARA/GÖRMAR 2011; LORIG u.a. 2012): Neben dem Einbezug unterschiedlicher Kompetenzdimensionen sind dies u.a. die Prüfungsleitbilder Praxisnähe, Authentizität, Prozessorientierung und Individualisierung, die Schritte der vollständigen Handlung sowie die Berücksichtigung unterschiedlicher Taxonomiestufen. Im Folgenden werden die Ergebnisse für den Ausbildungs-

Tabelle 1

Struktur und Kompetenzdimensionen des Deutschen Qualifikationsrahmens

Niveauindikator Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Tiefe und Breite	Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Eigenständigkeit/Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

Quelle: AK DQR 2011, S. 5

beruf Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen – Fachrichtung Versicherung skizziert.

Prüfungsstruktur des untersuchten Berufs

Der Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen wurde im Jahr 2006 erlassen und umfasste im Jahr 2012 12.021 Auszubildende (BIBB-DATENBLATT 2013¹). Er weist eine klassische Zwischen- und Abschlussprüfung auf, wobei die Zwischenprüfung als Lernstandserhebung zählt und das Ergebnis nicht in die Abschlussnote einfließt. Die Zwischenprüfung besteht ausschließlich aus schriftlich zu bearbeitenden Aufgaben. Die Abschlussprüfung weist vier Prüfungsbereiche auf, zwei mit schriftlich zu bearbeitenden Aufgaben sowie ein Kundenberatungsgespräch und ein Fallbezogenes Fachgespräch.

Die schriftlichen Prüfungsaufgaben dieses Berufs werden zentral durch die Aufgabenstelle für kaufmännische Abschluss- und Zwischenprüfungen (AkA) der IHK Nürnberg für Mittelfranken erstellt und bundesweit eingesetzt (vgl. VOGEL in diesem Heft). Untersucht wurden die Aufgabensätze der Zwischenprüfung vom Frühjahr 2011 sowie der Abschlussprüfung vom Sommer 2012 mit insgesamt 137 Prüfungsaufgaben. Der Aufgabensatz der Zwischenprüfung beinhaltete 60 Aufgaben, der Aufgabensatz der Abschlussprüfung im Prüfungsbereich »Versicherungswirtschaft und Leistungsmanagement« 44 und im Prüfungsbereich »Wirtschafts- und Sozialkunde« 33 Aufgaben. Im Prüfungsbereich »Kundenberatungsgespräch« der Abschlussprüfung berät der Prüfling in höchstens 20 Minuten eine Kundin bzw. einen Kunden, die/der von einem bzw. einer der Prüfer/-innen simuliert wird. Der Prüfling bereitet sich 15 Minuten auf das Kundenberatungsgespräch vor. Für das Fallbezogene Fachgespräch führt der Prüfling eine betriebliche Fachaufgabe in den beiden gewählten Wahlqualifikationseinheiten durch, erstellt hierüber jeweils einen Report und reicht diesen beim Prüfungsausschuss vor

Das BIBB-Forschungsprojekt

Projekttitel
»Kompetenzbasierte* Prüfungen im dualen System – Bestandsaufnahme und Gestaltungsperspektiven«

Forschungsfragen

- Was kennzeichnet kompetenzbasierte Prüfungen im dualen System?
- Welche Ansätze von Kompetenzbasierung finden sich in der Prüfungspraxis?
- Wie kann man Prüfungen kompetenzbasiert weiterentwickeln?

Ausgewählte Berufe

- Friseur/-in
- Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen – Fachrichtung Versicherung
- Medizinische Fachangestellte/Medizinischer Fachangestellter
- Werkzeugmechaniker/-in

Vorgehen
Leitfadengestützte Interviews, Analyse schriftlicher Prüfungsaufgaben, teilnehmende Beobachtungen in Prüfungen, Befragung von Prüferinnen und Prüfern, Expertenworkshops

Laufzeit
Juli 2010 bis März 2014

Weitere Informationen und Dokumente
www.bibb.de/de/wlk54485.htm

* Im Projekt wurde ursprünglich der Begriff »kompetenzbasierte« Prüfungen verwendet, da dadurch der Aspekt der Umsetzung im Gegensatz zur »Orientierung« deutlicher herausgestellt wird. Im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich aber der Begriff »Kompetenzorientierung« durchgesetzt.

der Prüfung ein. Dieser entscheidet, welcher Report als Grundlage für das Fallbezogene Fachgespräch dienen soll. Teilnehmende Beobachtungen wurden in den Abschlussprüfungen im Sommer 2012 bei insgesamt 68 Prüflingen in sechs verschiedenen Prüfungsausschüssen in unterschiedlichen Regionen Deutschlands durchgeführt.

Prüfungsanforderungen – Bindeglied zwischen Ausbildungsinhalten und Prüfungsaufgaben

Um Kompetenzorientierung in den Prüfungen umzusetzen, bedarf es kompetenzorientiert formulierter Prüfungsanforderungen. Diese beschreiben handlungsorientiert ein für jeden Prüfungsbereich zu zeigendes berufstypisches Anforderungsprofil samt den nachzuweisenden Kompetenzen und berücksichtigen dabei die im DQR vorgegebenen Kompetenzdimensionen.

¹ vgl. <http://berufe.bibb-service.de/Z/B/30/72132021.pdf> (Stand: 08.04.2014)

Da die Verordnung Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen vor der Hauptausschuss-Empfehlung 119 »Empfehlung für die Regelung von Prüfungsanforderungen in Ausbildungsordnungen« (BiBB-Hauptausschuss 2006, mittlerweile ersetzt durch die BiBB-Hauptausschuss-Empfehlung 158 vom 12.12.2013) in Kraft trat, werden die dort festgelegten formalen Standards in den Prüfungsanforderungen noch nicht umgesetzt.

Die Anforderungen werden für die Zwischen- und die Abschlussprüfung sehr unterschiedlich ausformuliert. Im § 8 der Verordnung werden für die Zwischenprüfung lediglich die drei Prüfungsgebiete »Arbeitsorganisation und Kommunikation«, »Dienstleistungen in der Versicherungswirtschaft« sowie »Wirtschafts- und Sozialkunde« benannt, die nachzuweisenden Kompetenzen werden nicht konkretisiert. Rudimentär schimmert hier noch die Ausrichtung auf eine fachsystematische Prüfung durch.

Im Unterschied dazu werden in der Abschlussprüfung berufstypische Handlungen aufgeführt und dabei auch personale Kompetenzen berücksichtigt. So lautet beispielsweise die Formulierung im Prüfungsbereich »Kundenberatungsgespräch«, dass Prüflinge zeigen sollen, dass sie Gespräche mit Kundinnen und Kunden »situationsbezogen vorbereiten, verkaufsorientiert führen und auf Kundenargumente angemessen reagieren« (Verordnung KVF 2006) können.

Wird zukünftig das DQR-Kompetenzverständnis in der Formulierung der Prüfungsanforderungen berücksichtigt, muss das Augenmerk neben den Fachkompetenzen insbesondere auf die personalen Kompetenzen gerichtet werden. Berufsspezifisch bedarf es hier der Prüfung, welche Aspekte der Dimensionen Sozialkompetenz und Selbstständigkeit im Beruf relevant und in den Prüfungen nachzuweisen sind. Damit wird die Grundlage für die Entwicklung berufsangemessener Prüfungsaufgaben gelegt.

Prüfungsaufgaben – Dreh- und Angelpunkt kompetenzorientierter Prüfungen

Betrachtet man zunächst das Aufgabenformat der schriftlichen Prüfungen im Beruf Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, so lässt sich erkennen, dass das Verhältnis zwischen gebundenen und ungebundenen Aufgaben in der Zwischenprüfung circa zwei Drittel zu ein Drittel beträgt und sich in der Abschlussprüfung umkehrt (ca. 1/3 zu 2/3). Diese Veränderung ergibt sich im Wesentlichen durch den Prüfungsbereich »Versicherungswirtschaft und Leistungsmanagement«, der ausschließlich aus ungebundenen Aufgaben besteht.

Die Aufgaben dieses Prüfungsbereichs zeichnen sich dadurch aus, dass in vielen Aufgaben auf der Basis eines Kundenschreibens und eines Versicherungsspiegels unter anderem »Anträge [zu] prüfen, Verträge service- und be-

standorientiert [zu] bearbeiten, die Berechtigung und die Höhe von Leistungen fest[zustellen]« (Verordnung KVF 2006) sind.

Die Analyse der Prüfungsaufgaben ergab, dass die Aufgaben durch den Bezug auf berufstypische, realistische Inhalte und Arbeitsaufträge als sehr praxisnah eingeschätzt werden können und die Anforderung der Bearbeitung von Kundenanschriften durch das Prüfungsinstrument angemessen abgebildet werden kann.

Betrachtet man die erfassten Kompetenzdimensionen, so zeigt sich, dass Fachkompetenz in sämtlichen Aufgaben benötigt wird. Fertigkeiten werden als kognitive Fertigkeiten erfasst, z.B. um Versicherungsprämien oder Versicherungsleistungen zu berechnen. Im Prüfungsbereich »Versicherungswirtschaft und Dienstleistungen« erfordert im Durchschnitt beinahe jede zweite Aufgabe diese Fertigkeit. Die Kompetenzdimension Selbstständigkeit wird in einigen Aufgaben im Prüfungsbereich »Versicherungswirtschaft und Leistungsmanagement« durch Beratungsleistungen angesprochen; Sozialkompetenz wird hingegen in keiner Aufgabe im gesamten Aufgabensatz geprüft.

Aspekte der Kompetenzdimensionen Sozialkompetenz und Selbstständigkeit fließen allerdings neben Wissen und Fertigkeiten in die Prüfungsbereiche »Kundenberatungsgespräch« und »Fallbezogenes Fachgespräch« ein. Im Kundenberatungsgespräch wird neben den Fachkompetenzen insbesondere der Aspekt der Kommunikationsfähigkeit bei der Kundenberatung aufgegriffen; im Fallbezogenen Fachgespräch stehen mit der Begründung der Vorgehensweise der betrieblichen Fachaufgabe, der Erläuterung der Schnittstellen und der Bewertung der Ergebnisse neben Fachkompetenzen auch Aspekte der Dimension Selbstständigkeit im Fokus.

Beobachtungs- und Bewertungsbögen – Basis systematischer Erfassung

Die systematische Erfassung von Fachkompetenzen und personalen Kompetenzen setzt angemessene Beobachtungs- und Bewertungsbögen voraus, in denen die nachzuweisenden Kompetenzen aufgeführt und durch Ausprägungsgrade konkretisiert werden.

In den untersuchten schriftlichen Prüfungen der AkA werden den Prüferinnen und Prüfern Bewertungshilfen an die Hand gegeben. Während für Multiple-Choice-Aufgaben die korrekten Antworten vorgegeben sind, werden für die ungebundenen Aufgabenstellungen Lösungsvorschläge gegeben, die in einigen Fällen auch mehrere Antwortalternativen beinhalten.

Für die Prüfungsbereiche »Kundenberatungsgespräch« und »Fallbezogenes Fachgespräch« liegen Beobachtungs- und Bewertungsbögen vor, die in allen beobachteten Prüfungen prüfungsausschussübergreifend in ursprünglicher

oder abgewandelter Form eingesetzt wurden. Damit liegt im Hinblick auf eine Objektivierung der Bewertung ein Beispiel guter Praxis vor.

Im Beobachtungs- und Bewertungsbogen für das Kundenberatungsgespräch wird besonderes Augenmerk auf die Gesprächsführung, das heißt das Verhalten im Gespräch und die Gesprächsstrukturierung, aber auch auf fachliche Aspekte des Beratungsgesprächs gelegt, so etwa die Angemessenheit der vorgeschlagenen Lösung in Bezug auf die erhobenen Kundenwünsche. Im Beobachtungs- und Bewertungsbogen für das Fallbezogene Fachgespräch werden die in den Prüfungsanforderungen genannten Vorgaben konkretisiert. So wird beispielsweise die Anforderung, »Ergebnisse zu bewerten« u.a. durch die Punkte »kann Wirtschaftlichkeit bewerten« und »kann Verbesserungsvorschläge ableiten« ausdifferenziert. An diesem Beispiel zeigt sich, dass mit diesen beiden Prüfungsinstrumenten unterschiedliche berufliche Anforderungen und erforderliche Kompetenzen erfasst werden. Die Gestaltung der Beobachtungs- und Bewertungsbögen unterstützt die jeweilige Schwerpunktsetzung. Als Unterstützung der Prüfer/-innen und als Beitrag zur Objektivierung der Ergebnisse sollten die aufgeführten Kompetenzen mit Ausprägungsgraden versehen werden.

Identifizierte Ansätze weiterentwickeln

Im Forschungsprojekt wurde auch für die anderen untersuchten Berufe die Hypothese bestätigt, dass kompetenzorientierte Ansätze in den Prüfungen des dualen Systems zu finden sind. Allerdings liegt den derzeitigen Ausbildungsordnungen das DQR-Kompetenzverständnis mit seinen Kompetenzdimensionen noch nicht explizit zugrunde. Berufliche Handlungsfähigkeit wird in den Prüfungsanforderungen im Beruf Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen in erster Linie im Hinblick auf fachliche Kompetenzen beschrieben; die personalen Kompetenzen werden noch nicht systematisch in allen Subdimensionen berücksichtigt. Erkennbar ist, dass für berufliches Handeln, welches beispielsweise Kundenkommunikation erfordert, bereits angemessene Prüfungsinstrumente und Bewertungsverfahren im untersuchten Beruf existieren, die ausgebaut und fortentwickelt werden können.

Für eine Weiterentwicklung der Prüfungen in Richtung Kompetenzorientierung ergeben sich berufsübergreifend folgende Anknüpfungspunkte:

- Eine Voraussetzung für kompetenzorientierte Prüfungen sind entsprechend formulierte Ausbildungsordnungen, in denen systematisch die Fachkompetenzen und personalen Kompetenzen berücksichtigt werden. Hierzu wird in Kürze der BIBB-Hauptausschuss eine Empfehlung beschließen.
- Zur Erfassung von Kompetenzen müssen Aufgaben ge-

stellt werden, die praxisnah ausgerichtet sind, personale Kompetenzen berufsangemessen berücksichtigen und den Prüflingen Handlungs- und Gestaltungsspielraum geben.

- Für Prüfungsinstrumente und Aufgabenformate, die relativ offen gehalten sind, werden Beobachtungs- und Bewertungsbögen benötigt, welche die Fach- und personalen Kompetenzen aufführen und mit Indikatoren für unterschiedliche Ausprägungen konkretisieren.
- Des Weiteren setzt kompetenzorientiertes Prüfen die Qualifizierung des Prüferpersonals voraus (vgl. MPANGARA in diesem Heft).
- Schließlich sind Prüfungskonzepte zu entwickeln, die Lücken der Prüfungen unter Berücksichtigung des DQR-Kompetenzbegriffs schließen, insbesondere im Hinblick auf die Erfassung personaler Kompetenzen.

Die Festlegung des DQR-Kompetenzverständnisses und der Kompetenzdimensionen bieten die Basis für die systematische Gestaltung kompetenzorientierter Prüfungen. Die unterschiedlichen Kompetenzdimensionen bilden dabei die Blaupause, die für die Festlegung betrieblicher und schulischer Ausbildungsinhalte und Prüfungsanforderungen, die Erstellung von Prüfungsaufgaben und die Beurteilung von Prüfungsleistungen sowie die Qualifizierung von Prüfungspersonal zukünftig zu verwenden ist. ◀

Literatur

ARBEITSKREIS DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN (AK DQR): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011 – URL: www.deutscherqualifikationsrahmen.de (Stand: 01.04.2014)

BIBB-HAUPTAUSSCHUSS: Empfehlung für die Regelung von Prüfungsanforderungen in Ausbildungsordnungen vom 13. Dezember 2006 – URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/HA142.pdf (Stand: 01.04.2014)

BIBB-HAUPTAUSSCHUSS: Empfehlung zur Struktur und Gestaltung von Ausbildungsordnungen-Prüfungsanforderungen vom 12. Dezember 2013 – URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/HA158.pdf (Stand: 01.04.2014)

KULTUSMINISTERKONFERENZ (KMK): Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. 2000 (Aktuelle Version – Stand: 23.09.2011) – URL: www.kmk.org/bildung-schule/berufliche-bildung/rahmenlehrplaene-zu-ausbildungsberufen-nach-bbighwo.html (Stand: 01.04.2014)

LORIG, B.; MPANGARA, M.; GÖRMAR, G.: Kompetenzbasierte Prüfungen – welche Aspekte spielen eine Rolle? In: BWP 40 (2011) 5, S. 10–13 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/6754 (Stand: 01.04.2014)

LORIG, B. u. a.: Zwischenbericht des Forschungsprojektes 4.2.333 »Kompetenzbasierte Prüfungen im dualen System – Bestandsaufnahme und Gestaltungsperspektiven«. Bonn 26.03.2012 – URL: www.bibb.de/de/wlk54485.htm (Stand: 01.04.2014)

VERORDNUNG ÜBER DIE BERUFAUSBILDUNG ZUM KAUFMANN FÜR VERSICHERUNGEN UND FINANZEN/ZUR KAUFFRAU FÜR VERSICHERUNGEN UND FINANZEN VOM 17. MAI 2006: Bundesgesetzblatt Jahrgang 2006 Teil I Nr. 24, ausgegeben zu Bonn am 22. Mai 2006, S. 1187–1201